Nr. 372. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 10. August 1896

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kaisertage in Essen.

Essen, 8. August.

Bei der Ankunft der Kaiserin und des Prinzen Heinrich in dem Weichbilde der Stadt läuteten die Glocken sämtlicher Kirchen. Die Stadt war überaus reich geschmückt. Die Gebäude boten einen prachtvollen Anblick dar, besonders fielen die auf die Treue der Arbeiter bezüglichen Inschriften auf. Die Ueberreichung des Ehrentrunkes und die Ansprache des Oberbürgermeisters erfolgte im Freien vor dem Rathhause. Sämtliche Vertreter der Stadt umgaben den Oberbürgermeister. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden auf allen Straßen und Plätzen von Musikkorps mit der Volkshymne begrüßt. Oberbürgermeister Zweigert hielt bei Ueberreichung des Ehrentrunkes folgende Ansprache:

„Allerdurchlauchtigste Kaiserin!
Gnädigster Prinz und Herr!

Seiner Majestät dem Kaiser sagen wir herzlichen Dank, daß Seine Majestät die Gnade gehabt haben, die Einladung der Stadtgemeinde zum Besuche derselben anzunehmen. Leider haben wir in Folge der Erkrankung Seiner Majestät nicht die erhoffte Freude, in dieser Stunde in das Auge unseres Landesherrn blicken zu dürfen. Aber um so dankbarer sind wir Ew. Majestät, unserer allergnädigsten Kaiserin, daß Ew. Majestät trotzdem in unserer Stadt erschienen sind, und wir danken Seiner Majestät dem Kaiser, daß Allerhöchstderselbe Ew. königlichen Hoheit mit seiner Vertretung zu beauftragen die Gnade gehabt haben.

Ew. Majestät und Ew. königlichen Hoheit kommen soeben aus der Krupp'schen Gußstahlfabrik. Sie haben die Riesenschornsteine rauchen gesehen und die gewaltigen Hämmer dröhnen gehört, welche das Eisen schmieden für unsere Waffen. Ew. Majestät haben aber auch bereits gesehen und Ew. Majestät und Ew. königliche Hoheit werden nunmehr auf Ihrem weiteren Wege kennen lernen Werke und Wohlfahrts-Einrichtungen, welche, seiner Zeit vorausschauend und von einem Herzen voll warmer Liebe geleitet, für seine Mitarbeiter Alfred Krupp errichtete und die zu erhalten und zu erweitern die verdienstvolle Arbeit seines Sohnes ist.

Der Weg zur Stadt hat Ew. Majestät und Ew. königliche Hoheit geführt durch eine Reihe von Bergleuten, welche es sich nicht nehmen lassen wollten, in ihrer alten historischen Tracht dem Kaiser und der Kaiserin zu huldigen. Hier auf dem Markt befindet sich das von der dankbaren Vaterstadt errichtete Standbild Alfred Krupps, des Mannes, den wir den zweiten Gründer unserer Stadtgemeinde heißen, des Mannes, dem unsere Stadt ihre Erweiterung verdankt, der ihren Namen mit dem seinigen in der ganzen Welt bekannt gemacht hat. Hier auf dem Markt befindet sich das von Künstlerhand geschaffene Rathhaus, in dem die Geschäfte unseres Gemeindewesens verwaltet werden. Im Angesicht dieser Zeugen des Anfanges der Entwickelung und der Gegenwart unserer Stadt heißen die Vertreter derselben Ew. Majestät und Ew. königl. Hoheit herzlich willkommen. Ew. Majestät bitte ich, die Gnade zu haben, als Zeichen der Begrüßung einen Strauß von Feldblumen aus der Hand unserer Kinder entgegenzunehmen. Ew. königl. Hoheit aber als Vertreter unseres Kaisers, dessen baldige Genesung wir von Gottes Gnade erflehen, bitten wir Sr. Majestät dem Kaiser zu überbringen die Versicherung der Bürger dieser Stadt und aller ihrer Bewohner von der unwandelbaren Treue, welche uns mit unserem Königshause verbindet. Gleichzeitig bitte ich Ew. königliche Hoheit, den Ehrentrunk entgegenzunehmen, den darbieten zu dürfen, der Stadt alle Zeit eine hohe Freude und ihrer Bürgerschaft eine nie erlöschende Erinnerung sein wird."

Prinz Heinrich erwiderte etwa Folgendes:

„Verehrter Herr Oberbürgermeister! Bevor ich diesen Becher leere, will ich Ihnen meinen Dank für Ihre Worte sagen, die schöner und, wenn ich so sagen darf, taktvoller nicht hätten gesprochen werden können. Ich habe gestern bereits über die Ereignisse des gestrigen Tages Sr. Majestät Bericht erstattet, und ich werde nicht verfehlen, Sr. Majestät auch über den heutigen herzlichen Empfang Mittheilung zu machen. Ich theile mit Ihrer Majestät der Kaiserin das schmerzliche Bedauern, daß Seine Majestät nicht anwesend sein kann, aber ich bin überzeugt, daß Sein landesväterliches Herz über meinen Bericht hocherfreut sein wird über die Gesinnungen, die ich hier vorgefunden und die besonders in jetziger Zeit von hoher Bedeutung sind. Ich leere diesen Becher, der mir als das Symbol der Gastfreiheit einer deutschen Stadt gereicht wird, auf Ihr Wohl, Herr Oberbürgermeister, und zugleich damit auf das Wohl der übrigen Bürger dieser Stadtgemeinde."

Prinz Heinrich trank aus dem silbernen Römer.

Nach der Erwiderung des Prinzen Heinrich trat ein 12jähriges Mädchen vor und überreichte der Kaiserin mit einem Gedicht einen Blumenstrauß. Die Kaiserin dankte der Kleinen, indem sie ihr die Hand reichte, welche diese küßte.

Nach der Feier auf dem Rathhause unternahmen die Kaiserin und Prinz Heinrich von Preußen eine Fahrt nach dem Logirhause der unverheiratheten Fabrikarbeiter, ferner über die Kolonien Scheiderhof und Kronenberg zum Alfredhof und schließlich über Kolonie Altendorf zurück nach Villa Hügel, wo um 3 Uhr ein Diner zu 40 Gedecken stattfand.

Eine äußerst sinnige Feier spielt sich in den Arbeitervorstädten ab. Die Kaiserin wird hier in ihrer Hauptthätigkeit als liebende sorgende Mutter, als umsichtige Hausfrau, als Schützerin und Helferin der arbeitenden Bevölkerung, als eine treue Freundin aller Kinder gefeiert. So galt auch hier in Altendorf ihr erster Besuch der Haushaltungsschule und Kleinkinderbewahrschule. In den Feststraßen Altendorfs, das mehr als 30 000 Einwohner an Arbeiterfamilien zählt, ist die Ausschmückung der fast durchweg in Gärten gelegenen Arbeiterhäuser eine rührend reizende. Aus buntem Papier, grünen Reisern, Gipsfiguren, Kaiserbildern und Fähnchen hat die Einwohnerschaft allen Schauseiten einen sinnigen Schmuck gegeben, der in seiner schlichten Einfachheit als Zeichen von Liebe und Verehrung für unsere Kaiserin mehr Werth hat als prangende Obelisken und kostbare Ehrenpforten. Singend und jubelnd ziehen die tausendköpfigen Kinderschaaren durch die Straßen, die hier nach dem Alphabet benannt sind. Die F-Straße hat sich besonders ausgezeichnet. Kriegervereine, Turnerschaaren und andere Vereinigungen durchziehen bei Trommelschlag und Pfeifenklang den Ort und eine Knabenschule mit Pfeifern und Trommlern, Tambourmajor und Fahnenträger, alles Knirpse mit feierlichen Mienen, erregen großen Beifall. Feierlich war es in Wesel, prunkvoll in Ruhrort, aber am schönsten wurde die Kaiserin geehrt als Mutter und Frau von der Arbeiterbevölkerung in Kronenberg-Altendorf.

Nachmittags fuhr Prinz Heinrich nach dem Gußstahlwerk, wo er eingehend einige Anlagen besichtigte. Abends fand in der Villa Hügel eine größere Abendtafel statt, zu welcher u. a. der Kommandeur der 14. Infanteriedivision, Generallieutenant Freiherr von Funck und der Regierungspräsident Freiherr von Rheinbaben geladen waren. Den Schluß der Festlichkeit bildete ein Feuerwerk, welches bei der Villa Hügel abgebrannt wurde. Um 10¾ Uhr erfolgte die Abreise der Kaiserin nach Wilhelmshöhe, wo dieselbe morgen früh 8 Uhr eintreffen wird. Prinz Heinrich reist um Mitternacht direkt nach Kiel ab.

Deutschland.

Berlin, 9. August. Die „Leipziger N. N." stellen in ihrer heutigen Sonntagsnummer gegenüber dem Dementi der „Münchener N. N." nochmals fest, daß die von ihnen gebrachte Nachricht bezüglich der bevorstehenden Demission des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe aus vorzüglicher Quelle stammt. Ihr Berliner Korrespondent depeschirt ihnen unter dem gestrigen Datum, daß die diesbezüglichen Dementirungen falsch seien und daß die Demission des Kanzlers als sicher anzusehen ist. (Dem „Hirsch' Bureau" wird von sonst gut unterrichteter Seite gemeldet, daß die Gerüchte bezüglich der bevorstehenden Demission des Reichskanzlers diesmal nicht ganz unbegründet seien, d. h. insofern, als der Fürst Hohenlohe in der That amtsmüde ist.)

— Wie nunmehr in Petersburg verlautet, sind die Reisedispositionen des Zaren soweit festgestellt, daß die erste Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm, wie schon gemeldet, in Breslau stattfinden wird. Alsdann reist der Zar nach Wien und begiebt sich von dort nach Berlin und Darmstadt, um etwas später Frankreich zu besuchen. Zweifelhaft ist noch, ob der Zar sich nach Paris selbst begeben wird. Vorläufig ist ein südfranzösisches Bad zum kurzen Aufenthalte des Zaren in Aussicht genommen.

— Zu Ehren des russischen Kaisers soll auf Befehl Kaiser Wilhelms das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment sich zum feierlichen Empfang seines hohen Chefs nach Breslau begeben.

— Die „Kölnische Volkszeitung" läßt sich aus Berlin melden, die „Reichsregierung" werde auch zu den Handwerkertagen in München und Heidelberg Kommissare entsenden. Seitens der zuständigen Stelle der Reichsverwaltung ist jedoch, wie die „N. A. Ztg." schreibt, eine solche Entsendung nicht erfolgt.

Friedrichsruh, 9. August. Die Gerüchte, nach welchen das Befinden des Fürsten Bismarck, besonders in den jüngsten Tagen, kein besonders gutes gewesen sein soll, bestätigen sich nicht. Der Fürst ist wohlauf und macht täglich allerdings nur kurze Spaziergänge.

Kassel, 9. August. Der Kaiser holte in Zivilkleidung persönlich den Reichskanzler vom Bahnhof Wilhelmshöhe im offenen Zweispänner ab und geleitete ihn nach dem Schlosse. Der Monarch unterhielt sich lebhaft mit dem Fürsten Hohenlohe. Nachmittags 4 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Reichskanzler allein in einem Zweispänner nach dem zwei Stunden entfernten Schlosse Wilhelmsthal, von wo sie um 7 Uhr in lebhaftester Unterhaltung zurückgekehrt sind.

Kyffhäuser, 8. August. Heute fand bei schönem Wetter und zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung die Einweihung des vom Kyffhäuserverbande deutscher Studenten errichteten Denksteins statt, welcher die Hauptsätze der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 in Erz gegossen zeigt. Nachmittags setzte sich der Zug unter Vorantritt einer Kapelle von Kelbra aus in Bewegung. 16 Hochschulen waren durch Chargirte und mit Fahnen vertreten. Die Uebergabe an den Verband erfolgte zwei Stunden später durch den Vertreter des Denkstein-Ausschusses, Kunstschriftsteller Schreiber, der ein Hoch auf den Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt ausbrachte. Der Regierungsassessor Freiherr von Zedlitz hielt die Festrede. Dieselbe schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Um 8½ Uhr begann der Festkommers.

Dresden, 9. August. Wegen Verbreitung revolutionärer Schriften wurde der Anarchist Buchbinder Kahl verhaftet.

Aus Sachsen, 8. August. Die stetig fortschreitende Entwicklung der Elektrizität in Sachsen hat die sächsische Regierung veranlaßt, den gesamten elektrischen Betrieb in Sachsen, sowohl bei den Elektrizitätswerken der Staatseisenbahnen wie in den gewerblichen Etablissements, einer behördlichen Kontrolle zu unterwerfen. Diese Kontrolle soll von einer Zentralstelle aus, deren Sitz sich im Finanzministerium in Dresden befindet und an deren Spitze ein kgl. Kommissar steht, ausgeübt werden. Die erforderlichen Mittel hierfür hat der Landtag bereits in seiner letzten Tagung bewilligt. Die Oberleitung über diese Kontrollstelle ist dem Professor Dr. Ulbricht in Dresden, einem Oberbeamten der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung, welcher gegenwärtig Direktor der Betriebstelegraphen-Oberinspektion ist, übertragen worden. Dr. Ulbricht wird sein neues Amt Mitte September antreten.

München, 8. August. Die Oeffentlichkeit des Militärstrafprozesses gehört zwar zu den besten baierischen Eigenthümlichkeiten, aber sie bestand bisher doch im Allgemeinen nur in der Theorie, denn da kein Mensch in der Außenwelt erfuhr, wann und wo die angeblich öffentlichen Verhandlungen stattfanden, so konnte im Allgemeinen eine Berichterstattung für die Oeffentlichkeit nicht erfolgen. Nun hat, wenn ein hiesiges Blatt gut unterrichtet ist, der Kriegsminister die Anordnung getroffen, daß fortan sämtliche Verhandlungen, die von den Militärgerichten anberaumt werden, an einer dem Publikum zugänglichen Stelle an den Kasernen angeschlagen werden. Damit erst ist die Verwirklichung des öffentlichen Verfahrens erreicht.

Die Nachricht hören wir zwar gern, aber wir warten noch die Bestätigung ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. August. Der österreichische Gesandte in Athen, welcher in Ischl seinen Urlaub verbrachte, hat denselben auf höhere Weisung unterbrochen und bereits die Rückreise nach Athen angetreten.

Frankreich.

Paris, 9. August. Der „Gaulois" meldet, ein am 14. d. Mts. abzuhaltender Ministerrath werde beschließen, den Besuch des Zaren in Frankreich offiziell zu verkünden. — Der „Figaro" beantragt, die französische Presse wolle unter sich eine Subskription zu 10 Franks pro Blatt eröffnen, um dem Zaren ein Andenken an die französische Presse zu stiften. Da Frankreich 2500 Blätter zähle, würde die Summe zu einem würdigen Geschenk hinreichen. — Der „Nord" veröffentlicht eine Petersburger Korrespondenz, worin es heißt, der Zar werde demnächst Höflichkeitsbesuche machen, welche Herrscher unter einander schuldig sind. Indem er Faure besuche, wolle er der Welt den Beweis geben, daß er für Frankreich große Freundschaft hege.

Italien.

Rom, 9. August. General Baldissera übernimmt wieder das Kommando in Afrika.

Mailand, 9. August. „La Sera" meldet, daß der Deputirte Imbriani im Geheimen ein italienisches Freikorps anwerben soll, welches den Zweck habe, die Aufständischen in Kreta zu unterstützen.

Griechenland.

Athen, 9. August. Der Kommandant von Kandia, Hassan, wurde durch den Gendarmerie-Oberst Mdullah, einen Kurden, ersetzt.

Die französischen Kriegsschiffe, welche vor Kreta ankern, haben den Befehl erhalten, sämtlichen Christen, ohne Unterschied der Nationalität, Schutz angedeihen zu lassen.

Afrika.

Kapstadt, 8. August. Nach einer an den stellvertretenden Gouverneur gelangten Meldung des Generals Carrington sind, dem „Bür. Reuter" zufolg, die aufständischen Eingeborenen, die Häuptlinge ausgenommen, durch die jüngsten Niederlagen entmuthigt und geneigt, Frieden zu schließen.

Amerika.

Rio de Janeiro, 8. August. Der Nationalkongreß hat heute in erster Lesung das italienisch-brasilianische Abkommen angenommen, durch welches das Schiedsrichteramt für die italienischen Forderungen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika übertragen werden soll.

Mexiko, 8. August. Die Ein- und Ausfuhrzölle betrugen im Monat Juli 1 703 000 Doll. gegen 1 753 000 Doll. im Juni d. J. und 1 599 000 Doll. im Juli 1895.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. August. Wenn der aus Anlaß der Bannerweihe des Konsulats Stettin der Allgemeinen Radfahrer-Union am Sonnabend veranstaltete Lampionkorso durch den übermäßigen Andrang der Menge wesentlich zu leiden hatte, so zeichneten sich die gestrigen Veranstaltungen durch geschicktes Arrangement aus und hatten einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Die Hauptfeier des Tages, die Bannerweihe, fand Mittags 2 Uhr im großen Saale des Konzerthauses statt und hatten sich zu derselben nicht nur die Mitglieder des hiesigen Konsulats, sondern auch zahlreich Delegirte von außerhalb eingefunden, neben einer starken Deputation aus Berlin hatten besonders die befreundeten Sportvereine der Provinz Pommern Abordnungen entsendet und auch andere Sportfreunde waren in großer Zahl vertreten, auch an einem reichen Damenflor fehlte es nicht. Nachdem die Feier durch Konzertmusik der Artillerie-Kapelle eingeleitet war, nahm Herr Proviantamts-Assistent C. Lehn das Wort, um in kurzer Rede die Entwickelung des Konsulats Stettin zu schildern, welches sich aus sehr kleinem Anfang im Laufe eines Jahres in so erfreulicher Weise entfaltet hat, daß dasselbe zu Anfang dieses Monats bereits 180 Mitglieder zählte. Redner sprach sodann allen Denen Dank aus, welche mitgewirkt haben, daß so schnell ein Banner beschafft werden konnte, besonders dem Kassirer des Vereins, Herrn Kaufmann G. Köhler, welcher sich besonders darum verdient gemacht habe. Nachdem das neue, in prächtiger Stickerei ausgeführte Banner dem Konsulats-Vorstand übergeben war, traten die Delegirten vor und widmeten unter bezüglichen Ansprachen Fahnenbänder und Ehrennägel. Der Vorsitzende des Konsulats Stettin, Herr Scherff, sprach für die vielen Beweise der Anhänglichkeit den Sportgenossen den Dank aus und forderte die Mitglieder des Konsulats angesichts des Banners auf, auch fernerhin den Bestrebungen des Radsports, im Besonderen der Allgemeinen Radfahrer-Union treu zu bleiben. Mit dem von der Kapelle vorgetragenen Bundesmarsche endete die Feier. Inzwischen hatten sich im Garten Radler und Radlerinnen in Kleidsamen Kostümen in großer Zahl eingefunden, um sich an dem Blumenkorso zu betheiligen, der um 3 Uhr vom Konzerthaus an seinen Anfang nahm. Wohl 300 Personen nahmen an demselben Theil und der Blumenschmuck einzelner Räder zeugte von gutem Geschmack, wie der Gesamtzug überhaupt ein überaus prächtiges Bild bot. Den Zug eröffnete eine Anzahl jugendlicher Radfahrer, dem der Musikwagen folgte und diesem schlossen sich dann die verschiedenen Radler an, wobei besonders die Vertreterinnen des schwachen Geschlechtes auf dem Rade sich recht anmuthig zeigten. Eine Abwechselung bot ein Wagen mit einer Fantasie-Damen-Gruppe und ein von vier Herren getragener Blumen-Baldachin, unter welchem eine Dame radelte. Die liebe Straßenjugend fand besonderen Gefallen an einem Radler-Gigerl, welcher auf einem Hochrad den Zug anführte. Der Korso bewegte sich über den Königsplatz, Moltke-, Friedrich Karlstraße, Kaiser Wilhelmplatz, Arndtplatz und fand am Rennplatz sein Ende. Dort begann bald das Rennen, über welches wir an anderer Stelle berichten.

Am Abend fand im Konzerthaus ein Saalfest statt, bei dem es an den verschiedensten Abwechselungen nicht fehlte, auch schöne Proben von Kunstfahren wurden hier gezeigt, vor allen war es Herr Peters aus Rostock, welcher durch seine Produktionen auf dem Hochrad überraschte, ferner zeigte Herr G. Kirchner aus Anklam mit seinem Sohn und seinen beiden Töchtern eine große Fertigkeit, die von denselben ausgeführten Evolutionen fanden lebhaften Beifall. Auch ein noch sehr jugendlicher Künstler aus Swinemünde bewies bereits eine beachtenswerthe Fertigkeit als Kunstfahrer und verspricht bei weiterer Uebung noch Meister des Rades zu werden. — Den Schluß des Abends bildete der übliche Sportball, dicht gefüllt war dabei der Saal, aber trotzdem ergaben sich die Anwesenden im Schweiße ihres Angesichts den Freuden des Tanzes und trennten sich erst in später Stunde.

Heute Vormittag fand von den Sportgenossen eine Dampferfahrt über den Damm'schen See statt, nach den aufregenden Stunden des gestrigen Tages eine willkommene Abkühlung.

* Seine Hoheit der Erbgroßherzog August von Oldenburg traf am Sonnabend Nachmittag von Swinemünde mit der Dampfyacht „Lensahn" auf der Werft des „Vulkan" ein, um die dortigen Anlagen zu besichtigen.

— In diesem Herbst finden wiederum Stadtverordnetenwahlen statt und ist es sicher, daß dieselben wieder einen scharfen Kampf hervorrufen werden. Da nur diejenigen ihr Wahlrecht ausüben dürfen, welche in den Listen verzeichnet sind, machen wir darauf aufmerksam, daß die Liste der stimmfähigen Bürger vom 15. bis (einschließlich) 30. August an den Wochentagen innerhalb der Dienststunden im Rathhause, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 62, zur Einsicht ausliegt. Etwaige Einwendungen gegen die Liste sind innerhalb dieser Zeit schriftlich bei der Magistrats-Registratur einzureichen.

* Der hier bekannte Schriftsteller Hans v. Reinfels war, wie erinnerlich sein dürfte, als Dramaturg für das hiesige Stadttheater gewonnen worden. Der genannte Herr theilt uns jetzt mit, daß er durch private Verhältnisse ge-

Feuilleton.

Schülerverbindungen.

Anlaß zu erneuter Besprechung einer der schlimmsten Gefahren des Schullebens, der Schülerverbindungen, giebt eine schon in 4. Auflage im Medizinischen Verlag von Seitz u. Schauer in München herausgegebene Schrift des Münchener Nervenarztes Dr. Franz C. Müller. Die in rascher Folge erschienenen Auflagen zeigen, daß man dieser Frage, die hier von einem erfahrenen Arzte behandelt wird, wieder größere Aufmerksamkeit zugewandt hat, und in dieser Beziehung dürfen auch die Leiter und Lehrer der höhern Schulen dem Verfasser dankbar sein. Zwar bespricht er als Arzt weniger die Wirkungen dieses Uebels in moralischer und pädagogischer Beziehung, als daß er hauptsächlich auf die durch den übermäßigen Alkoholgenuß hervorgerufene Nervenzerrüttung hinweist. Denn besonders dem Alkohol gilt sein Kampf. Die Schilderungen, die er von dem Kneipen einer Schülerverbindung giebt, entsprechen der Wahrheit. Wohlthuend aber muß es den Schulmann berühren, daß hier endlich einmal aus Laienkreisen der Schule die Gerechtigkeit zu Theil wird, daß sie nicht an der sogenannten „Ueberbürdung" Schuld ist. „Wer mit offenen Augen die moderne Schule betrachtet", so sagt der Verfasser mit Recht, „wer die Lehrmethode unparteiisch und vor allem mit Verständniß prüft, der wird mir eingestehen müssen, daß der derzeitige Mittelschüler eigentlich viel leichter lernt und gewiß nicht mehr zu lernen braucht, als dies früher nöthig war. Verbesserte und vereinfachte Lehrmittel, der zu ungewohnter Höhe emporgediehene Anschauungsunterricht in den jüngern Klassen und endlich die Schulgesetze selbst, die so human als möglich sind und den Schüler behandeln wie ein rohes Ei — all das sind Aenderungen gegen früher, aus denen sich zwar vieles, aber keine Ueberbürdung deduziren läßt. Daß wir mehr Kurzsichtige, mehr Schwächlinge, mehr Nervöse auf den Schulbänken sitzen sehen, hat ganz andere Gründe. Einmal bringt der vermehrte Zudrang zu den Mittelschulen eine Menge psychisch inferiorer Elemente, die naturgemäß unter der ihr Gehirn bedrückenden Last mehr seufzen, als die talentirten Schüler, und zweitens ist der verfrühte Alkoholgenuß ein Nocens, das den Organismus in den Jahren des Wachsens und Werdens trifft — ein Nocens, das in das spätere Leben so eingreift, daß es ein grelles Streiflicht verdient. Was nützen alle Humanitätsbestrebungen, der Bau prachtvoller Schulpaläste, das Verbot der Hausaufgaben, die auf's peinlichste durchgeführte Individualisirung der Pädagogen, wenn außer der Schule Schädlichkeiten vorhanden sind, die nur in den seltensten Fällen aufgedeckt werden?" Wenn man nun auch dem Verfasser in seinen Ausführungen über die Schädlichkeit des Verbindungswesens, das am meisten Gelegenheit und Verführung zum Alkoholgenuß darbietet, zustimmen wird, so muß doch auch anderseits vor der Verallgemeinerung derselben gewarnt werden. Gewiß wird der Arzt in seiner Anstalt und in seiner Behandlung leider eine große Zahl der unglücklichen Opfer dieser Schülerverbindungen gehabt haben, auch werden die übrigen Aerzte ihm beistimmen und ähnliche Erfahrungen aufweisen können, aber die Summe der Schüler, die mit gesundem Geiste und kräftigem Körper die höhern Schulen verlassen, ist glücklicherweise so groß, daß man an der Zukunft unseres Volkes noch nicht verzweifeln braucht. Leider deckt die treffliche Schrift nur die schlimmen Folgen des Verbindungswesens auf; die Mittel, dem Treiben die Wurzeln abzugraben, werden nur kurz berührt. Wenn der Verfasser einer Bewegung, die von England, Schweden, Amerika und der Schweiz ausgeht und in letzterm Lande auf den Gymnasien gar schon Abstinenzvereine geschaffen hat, ja bei Thee und Limonade eine Schülerfestlichkeit feiern lassen will, eine glänzende Zukunft prophezeien möchte, so dürfte er damit doch einer zu großen Hoffnungsseligkeit in seiner Feindschaft gegen den Genuß geistiger Getränke sich hingegeben haben. Das deutsche Volk ist seit seiner Urzeit trotz seines Trinkens bis jetzt nie geistig und körperlich gesunder gewesen und wird es bleiben; die Engländer und Amerikaner weisen mit ihren Temperenzbestrebungen nicht grade empfehlenswerthe Beispiele auf. Bei der Beurtheilung des Genusses geistiger Getränke in der heutigen Zeit darf man nicht übersehen, daß ganz anders als früher namentlich das Bier nicht nur ein Genußmittel, sondern vielfach gradezu ein Nahrungsmittel geworden ist, selbstverständlich nur, so lange es in vernünftigen Grenzen gebraucht wird. Nun hat man früher die Schüler vor dem Wirthshausbesuch und der durch ihn gewährten Verlockung zum Verbindungswesen durch das mit schweren Strafen verbundene gänzliche Verbot zu bewahren gesucht; es ist alles umsonst gewesen; überall ist doch irgend ein Lokal gefunden worden, in welchem dem verbotenen Genusse gefröhnt werden konnte, und je verborgener es war, um so mehr zog es an, und um so gefährlicher wirkte es. Grade in diesen Spelunken spielten sich die schlimmsten Scenen ab; auch alle Polizeiverbote halfen nichts, da stets eigensüchtige Wirthe sich zur Aufnahme und Hehlerei solcher Verbindungen finden lassen. Die Schule wird gut thun, wenn sie wie in so vielem andern der Zeit Rechnung trägt. Das Wirthshausleben, der Verkehr außer dem Hause ist anders geworden, als es vor Jahren gewesen ist. Es ist selbstverständlich, daß ein regelmäßiger Wirthshausbesuch keinem Schüler zugestanden werden kann, aber den gelegentlichen Besuch eines guten Hauses, der großen Konzertgärten u. s. w. wird man ihm auch ohne Begleitung der Eltern gestatten können; denn hier steht er unter der Aufsicht des Publikums, das von selbst schon Ueberschreitungen verhindern wird. Mit einer solchen freiern Gestattung des Wirthshausbesuches, wozu auch der des Theaters und der Konzerte zu rechnen ist, kann natürlich allein dem Verbindungswesen nicht der so nöthige Einhalt gethan werden. Müller hat in seiner Schrift durchaus recht, wenn er davon spricht, daß der Deutsche nun einmal den ihm angeborenen Trieb hat, Vereine zu bilden; besonders in der deutschen Jugend tritt dieser Gesellschaftstrieb hervor. Er wirft nach unserer Meinung dabei nun die zum guten Ziele führende Frage auf: „Kann man nicht diese Neigung zum engern Anschluß einzelner Individuen aneinander benutzen, um Sportvereine, Sammelvereine oder ähnliches zu gründen?" Hier sehen wir in der That den einzigen Weg, der von der Verirrung des geheimen Verbindungs- und Kneipenlebens zu wahrem Vergnügen und edler Erholung führen kann. Die Mitglieder eines von der Schule gestatteten Vereins, mag er nun durch das Turnen, durch den Sport, den Gesang, die Musik, die Stenographie oder vielleicht auch durch einen wissenschaftlichen Zweck zusammengeführt sein — obgleich man mit letzterm nie die besten Erfahrungen gemacht hat —, werden schwerlich zu einer geheimen Verbindung übergehen und sehr bald auch guten Einfluß auf ihre Schulkameraden auszuüben wissen. So bringe man mit einem gesunden Optimismus, der leider zu oft bei manchen Lehrern vermißt wird, die freien Elemente zur Geltung. Man ziehe aber einen solchen Verein nicht künstlich auf oder befehle ihn womöglich, sondern wo er sich freiwillig aus dem innern Leben der Schüler zu bilden beginnt, da fördere man ihn, indem man ihn, ohne der Individualität der Schüler zu nahe zu treten und ohne Engherzigkeit, leitet und überwacht. Und setzt sich dann ein solcher Schülerverein in einem guten Wirthshause zu einem Glase Bier zusammen, dann wird er auch den Lehrer gern in seiner Mitte sehen, der hier nicht mehr als strenger Schulmann, sondern als älterer Freund sich gemeinsam mit seinen Schülern zu freuen vermag. Man würde bei diesem Verfahren vor Allem, was sehr häufig übersehen wird, alle diejenigen Schüler zu Verbündeten haben, die in der That im Wirthshause nichts anderes suchen als die Erwachsenen auch: eine Gelegenheit, mit seinesgleichen nach des Tages Last eine Stunde zwanglos zu verplaudern. Wir wissen sehr wohl, daß auch bei solchen von der Schule gestatteten Vereinen Ausschreitungen vorkommen können und vorgekommen sind; da aber trägt nicht mehr die Schule allein die Verantwortung, sondern da haben vor allen Dingen die Eltern mitzuwirken. Denn sie haben doch zuzusehen, ob der Sohn länger ausbleibt, als ihm die Hausordnung vorschreibt, oder ob er in einem Zustande nach Hause kommt, der zu Besorgnissen Anlaß geben muß. Die Schule hat eigentlich nur einen und zwar den größten und besten Schutzgeist für die Jugend zu erhalten: die Arbeit. Zweckmäßige Beschäftigung bewahrt den Schüler vor Verirrungen viel sicherer und besser als alle Zuchtmaßregeln zusammen genommen. So lange ein Schüler fleißig arbeitet und den Pflichten seines Schülerlebens treu nachkommt, so lange ist er in der Regel nicht auf schlechten Wegen, sollte er auch hin und wieder das Wirthshaus mit seinen Kameraden besuchen. Ist er wirklich auf Abwege gerathen, hat er sich dem verbotenen Verbindungsleben mit allen seinen unseligen Folgen, dem unmäßigen Trinken u. s. w., wie es uns der Arzt schildert, ergeben, dann schwindet bei den jungen Leuten erfahrungsmäßig rasch die Lust und Thatkraft zur Arbeit. Hier kann der Lehrer ziemlich richtig urtheilen, und sein im Zeugniß niedergelegtes Urtheil muß nun die Eltern aufmerksam machen. Da sollte nun deren Thätigkeit einsetzen. Wie es aber in der That mit derselben aussieht, darüber ist leider in sehr vielen Fällen wenig erbauliches von Seiten der Schule zu sagen. Unsere Ansicht ist also die: dem geheimen Verbindungswesen die Wurzeln abgraben durch vernünftige Begünstigung des Vereinigungstriebes der Jugend, wo aber die Eiterbeule doch entsteht, da sie unnachsichtlich ausschneiden. Hier aber müssen neben der Schule vor allen Dingen die Eltern mitwirken.

zwungen sei, von dem gedachten Posten zurückzutreten.

* Die in letzter Zeit wieder besonders häufig beobachtete Unart der Kinder, sich an die Wagen der Straßenbahn anzuhängen oder gar das Trittbrett eines in der Fahrt befindlichen Wagens zu erklettern, um ein Stück als blinder Passagier mitzufahren, hat gestern ein beklagenswerthes Opfer gefordert. Der 12jährige Knabe Raddatz sprang am Berliner Thor auf den Vorderperron eines in rascher Fahrt begriffenen Pferdebahnwagens, natürlich wurde er bald von dem Schaffner verscheucht und sprang ab, dabei stürzte er jedoch und die Räder des Wagens gingen über ihn hinweg. Dem Jungen wurde das Fleisch des rechten Armes förmlich abgeschält, der Arm gebrochen und ein Stück Fleisch aus der Wade gerissen. Möchten doch Eltern und Erzieher diesen schrecklichen Unglücksfall zum Anlaß nehmen, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder nachdrücklichst vor derartigen gefahrvollen Streichen zu warnen.

* Gestern früh geriethen wieder einmal die Wiesen am Bleichholm in Brand und entsandte die Feuerwehr eine Brandwache dorthin.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich verschiedene Wäschestücke, welche einer Bettlerin als muthmaßlich gestohlen abgenommen.

— Die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Pommern sendet uns folgende Mittheilung über die Erstattung von Beiträgen an Hinterbliebene: Während von dem den Ehefrauen durch § 30 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes verliehenen Erstattungsanspruch trotz des damit verknüpften Verlustes der Anwartschaft sehr häufig Gebrauch gemacht wird, gehen von den Hinterbliebenen von Versicherten auffallend wenig Erstattungsanträge nach § 31 a. a. O. ein. Da es erwünscht ist, daß die Wohlthaten des Gesetzes den Wittwen und Waisen der Versicherten in vollem Umfang zu Theil werden, so wird auf die betreffenden Bestimmungen hiermit nochmals hingewiesen. Erstattet wird die Hälfte der für eine verstorbene versicherte Person geleisteten (freiwilligen oder Pflicht-) Beiträge, wenn 1. die Beiträge für mindestens fünf Beitragsjahre gleich 235 Wochen entrichtet sind (hierbei werden Krankheits- und Militärdienstzeiten, soweit sie nach § 17 anrechnungsfähig sind, eingerechnet, dienen aber nicht zur Erhöhung des zu erstattenden Betrages); 2. die Person, um deren Beiträge es sich handelt, noch nicht in den Genuß einer Invaliden- oder Altersrente gelangt ist; 3. die Hinterbliebenen aus Anlaß des Todes eine Unfallrente nicht beziehen. Erstattungsberechtigt sind: a) die Wittwe und, falls eine Wittwe nicht vorhanden ist, die hinterlassenen ehelichen Kinder unter 15 Jahren von männlichen Versicherten, b) die hinterlassenen vaterlosen (ehelichen oder unehelichen) Kinder unter 15 Jahren von weiblichen Versicherten. Die Erstattungsanträge sind anzubringen: Bei den Vertrauensmännern oder den sonstigen Organen der Versicherungsanstalt oder bei den Polizei- oder Ortsbehörden. Zur Begründung des Anspruchs sind einzureichen: 1. die letzte Quittungskarte und die Bescheinigungen über die Aufrechnung der früheren Quittungskarten, 2. die Nachweise über etwa zur Erfüllung der 235 Wochen dienenden Krankheits- und Militärdienstzeiten, soweit sie sich nicht aus den Quittungskarten ergeben, 3. der Nachweis über den Tod der betreffenden versicherten Person und eine amtliche Bescheinigung, daß die Hinterbliebenen aus Anlaß des Todes eine Unfallrente nicht beziehen, 4. von der Wittwe der Nachweis über den Abschluß der Ehe mit dem Verstorbenen, 5. von den Kindern der Nachweis über Abstammung und Alter und die Legitimation desjenigen, der den Anspruch als Vertreter der Kinder geltend macht (vormundschaftliche Bestallung 2c.), außerdem: 6. von den Kindern im Falle zu a der Nachweis über den Tod der Ehefrau des Verstorbenen, 7. von den ehelichen Kindern im Falle zu b der Nachweis über den Tod des Vaters. Die erforderlichen standesamtlichen Bescheinigungen werden stempel- und gebührenfrei ertheilt.

— (Personalveränderungen in der evangelischen Kirche Pommerns.) Berufungen: Pst. Bartholdy in Stolpe a. Nordbahn, Brandenburg, zum Archidiak. an St. Stolp i. Pomm., Hülfspred. Jahn in Züllchow zum Diak. in Ratzebuhr; Rektor u. Hülfspred. Knüppel in Zachan zum Pst. in Succow a. J., D. Jacobshagen; Diak. Reinke in Bärwalde i. Pomm., D. Neustettin, zum Pst. in Caprieben, D. Tempelburg; Pst. Thilo in Alt-Krackow zum Pst. in Daberkow, D. Treptow a. T.; Pst. Zitzke in Heinersdorf, D. Schwedt, zum Pst. in Wiedenbruck, D. Bahn; ordinirt. Pred.-A.-K. Platzer zum Pfvik. im Zackenzin, D. Lauenburg; Pred.-A.-K. Wendtlandt zum Hülfspred. in Sassen, D. Loitz. — Erledigte Pfarrstellen: Alt-Damm, D. Stettin-Land, 1. Pfst., durch Tod erl., königl. Patr. mit vier Kirch., 1. Jan. zu besetz., Gem.-Wahl, 4998 Mk. Bew. an d. Konsist. Cladow, D. Greifenhagen, durch Amtsniederl. erled., zwei Kirchen, königl. u. Priv.-Patr., Gem.-Wahl, 4522 Mk. Bew. an d. Konsist. Curow, D. Bublitz, durch Emerit. zum 1. Okt. erl., königl. Patr. mit 1 Kirche und 1 Kapelle, Gem.-Wahl, 2415 Mk., wovon Pfründ.-Abg. Bew. an d. Konsist. Alt-Damm, D. Stettin-Land, neu erricht. 3. Pfst. mit Wohnsitz in Augustwalde, 2400 Mk. einschließl. Wohn- u. Fuhrkostenentschäd. Besetz. durch d. Kirchenbehörde.

Rad-Wettfahren.

Stettin, 10. August.

Der Verein für Radwettfahren veranstaltete gestern auf der Bahn bei Westend sein 3. diesjähriges Radwettfahren und hatte sich dasselbe eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen; die Witterung wahr sehr günstig und auch die Rennen boten zum Theil großes Interesse. Es hat sich gezeigt, daß die Aussetzungen von Geldgewinnen zugkräftiger auf die auswärtigen Fahrer wirkt, denn noch nie war eine Betheiligung derselben so groß als gestern, vertreten waren Herren aus Berlin, Breslau, Braunschweig, Liegnitz, Charlottenburg, Hannover, Frankfurt a. M., Leipzig u. a. m. Trotzdem gestaltete sich ein Rennen am interessantesten, bei welchem nur Stettiner Fahrer betheiligt waren, nämlich das Niederrad-Meisterschaftsrennen von Pommern d. A. R.-U., bei welchem E. Dannenfeld als Sieger hervorging. — Leider ereignete sich bei dem Eröffnungsfahren ein Unfall, drei Fahrer stürzten und trug besonders Herr E. Harscher aus Schiltigheim, der Meisterfahrer von Elsaß-Lothringen, nicht unerhebliche Verletzungen davon. Der Sieger des Tages war gestern Herr F. Heidenreich aus Breslau, ein ebenso ruhiger, wie schneidiger Fahrer. Der Verlauf der einzelnen Rennen war:

1. Niederrad-Eröffnungsfahren. Distanz 5000 Meter, für alle Mitglieder der A. R.-U. Preise: 80, 50 und 30 Mark und als Führungspreis eine silberne Medaille. Von 14 Meldungen erschienen 10 am Start und nachdem durch den oben mitgetheilten Unfall einige Hauptfahrer an der weiteren Konkurrenz verhindert waren, konzentrirte sich das Hauptinteresse auf den Breslauer F. Heidenreich, welcher auch nach 8 Minuten 26⅖ Sekunden als Erster durch das Ziel ging, ihm folgte Hielscher von der Breslauer „Wratislawa" und als Dritter R. Hansen aus Braunschweig.

2. Niederrad-Vorgabefahren des Konsulats Stettin. 2000 Meter. Nur für Mitglieder des Konsulats Stettin über 30 Jahre. Preise: 3 Medaillen. Die „alten Herren" gaben sich größte Mühe, die Preise zu erringen, interessant gestaltete sich das Rennen jedoch erst bei den letzten Runden, bei denen sich ein lebhafter Kampf zwischen E. Hörnke und Marx entwickelte, bei welchem Hörnke in 3 Minuten 36⅕ Sekunden als Erster durchs Ziel ging, kurz darauf folgte Marx, Dritter war R. Marini.

3. Großes Haupt-Niederradfahren. 4000 Meter. Preise: 100, 50 und 30 Mark und Führungspreise. Es waren 19 Anmeldungen erfolgt, doch starteten davon in 2 Läufen nur 9 Fahrer. Es fanden zwei Vorläufe à 1000 Meter statt, im ersten Lauf wurde F. Heidenreich-Breslau in 1 Minute 34⅘ Sekunden, im zweiten Lauf R. Scheuermann in 1 Minute 34 Sekunden Erster, beim Entscheidungslauf traten 7 Fahrer an, von denen F. Heidenreich mit 6 Minuten 26 Sekunden Fahrzeit siegte, ihm folgte Hielscher-Breslau und als Dritter E. Hügler-Liegnitz.

4. Niederradfahren des Konsulats Stettin. 3000 Meter. Preise: 3 Medaillen und silberne Medaillen als Führungspreis. Es starteten 7 Stettiner Herren, von denen E. Dannenfeld von der A. R.-U. in 5 Minuten 5 Sekunden den Sieg davon trug. Zweiter wurde E. Billig von R.-V. „Wanderlust", Dritter F. Flügen von der A. R.-U.

5. Niederrad-Vorgabefahren. 3000 Meter. Preise: 80, 40 und 25 Mark. Es starteten von 22 Meldungen nur 10. Der Kampf war von Anfang an ziemlich hitzig, aus demselben ging in 4 Minuten 32⅘ Sekunden Ad. Lechert-Berlin als Erster hervor, demselben waren 140 Meter Vorgabe gegeben, doch glauben wir, daß bei der Gewährung dieser Vorgabe die Leistungsfähigkeit des Fahrers unterschätzt war. Zweiter wurde F. Heidenreich, welcher ohne Vorgabe fuhr, Dritter Rob. Hansen-Braunschweig.

6. Niederrad-Meisterschaft von Pommern der A. R.-U. Für alle Mitglieder der A. R.-U., die in Pommern ansässig sind. 6000 Meter. Preise: dem Sieger der Titel „Meisterfahrer von Pommern der A. R.-U." und goldene Medaille, dem 2. große silberne Medaille, dem 3. kleine silberne Medaille und als Führungspreis silberne Medaille. Es betheiligten sich 7 Stettiner Fahrer und schon nach den ersten Runden entspann sich ein interessanter Kampf, die Führung wechselte fortgesetzt und schließlich wetteiferten E. Dannenfeldt von der A. R.-U. und E. Billig vom R.-V. „Wanderlust" mit wechselndem Glück um den Preis, den sich schließlich E. Dannenfeldt mit kurzem Vorsprung in 10 Minuten 36⅖ Sekunden holte. Billig blieb Zweiter, F. Flügel von der A. R.-U. wurde Dritter.

7. Vorgabefahren für mehrsitzige Maschinen. 3000 Meter. Preise: 100, 60 und 30 Mark. Es starteten 4 Tandems, zum Theil mit erheblichen Vorgaben. F. Heidenreich, welcher gemeinsam mit R. Scheuermann-Breslau fuhr, gab bei der letzten Runde das Rennen als aussichtslos auf, er fuhr ohne Vorgabe und beide Fahrer waren durch die Anstrengungen der früheren Rennen sichtlich ermattet. Den ersten Preis holten R. Hansen-Braunschweig und Hielscher-Breslau, den zweiten P. Leinert-Berlin und Kügler-Liegnitz, den dritten Heinemann-Hannover und Knüpfer-Frankfurt a. M.

Die Straßen bis zum Rennplatz hin standen Nachmittags einmal unter dem Verkehr des Fahrrads und zum ersten Male können die Stettiner Radler sich rühmen, daß ihre Veranstaltung im erhöhteren Maße auf das große Publikum Anziehungskraft ausgeübt hat, denn Tausende waren in Bewegung und als die Rennen beendet waren, glich die Falkenwalderstraße einem dichten Menschenstrom, welcher sich nur langsam vorwärts bewegen konnte, denn an den Seiten des Fahrdamms hatten die Schaulustigen Spalier gebildet, um den Zug der abfahrenden Radler und Radlerinnen mit den im Blumenschmuck prangenden Maschinen noch einmal vorüber passiren zu lassen. — Die Preisvertheilung fand im Garten des Konzerthauses statt. — Wir wünschen dem Verein für Radwettfahren, daß seine ferneren Veranstaltungen den gleichen Erfolg zu verzeichnen haben und immer mehr volksthümlich werden.

Bellevue-Theater.

Seit langer Zeit brachte die Direktion am gestrigen Sonntag wieder einmal eine Offenbachiade zur Aufführung und zwar eine der schwächsten, die Operette „Blaubart". Man kann es Offenbach nicht absprechen, daß er in leichter Musik manche zündende Weise geschrieben hat und auch in „Blaubart" fehlt es an solchen nicht, aber das Triviale ist doch vorherrschend und das Libretto ist mit einer solchen Menge des höheren Blödsinns, gewagter Scherze und Pikanterien durchsetzt, daß man sich dafür nicht recht erwärmen kann. Trotzdem nahm das sehr zahlreich erschienene Publikum gestern die Operetten-Posse mit großer Heiterkeit auf und damit war wohl der Zweck erfüllt. Die Aufführung war überaus gelungen. Fräulein Tuscher als „Boulette" war prächtig bei Stimme und entwickelte eine belustigende Lebhaftigkeit, besonders im 1. Akt als unzivilirte Schäferin; auch Fräulein Longauer als „Fleurette" war in bester Stimmung. Drastische Komik entfaltete Herr Picha, sein „König Bobèche" war eine „Operetten-Majestät", wie sie grotesker nicht gedacht werden kann; Herr Pezoldt führte den „Ritter Blaubart" vorzüglich durch, besonders gesanglich verdiente er volle Anerkennung. Auch die Herren Jordan (Popolani), Raven (Prinz Saphir) und Filiszczanko (Graf Oskar) führten ihre Partien mit dem nöthigen Humor durch und suchten den dem Text zu Grunde liegenden Blödsinn zur Geltung zu bringen; die Heiterkeit des Publikums bewies, daß es ihnen gelungen.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

† **Anklam**, 9. April. Die Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Kriegsschule hat einen in jeder Weise würdigen Verlauf genommen. Bei dem Festdiner brachte der Direktor der Kriegsschule, Herr Oberstlieutenant v. Natzmer, das Kaiserhoch aus, Herr Bürgermeister Löwe überbrachte die Glückwünsche der Stadt und schloß mit einem Hoch auf die Kriegsschule, gleichzeitig übergab er die aus zwei prachtvollen Bronce-Kandelabern — zwei Landknechte darstellend — bestehenden Geschenke der Stadt und machte die Mittheilung, daß die Stadt die Summe von 3000 Mark zur Herstellung einer Veranda am Offizier-Kasino und an der Wohnung des Direktors bewilligt habe. Herr Oberstlieutenant v. Natzmer dankte und wies auf das gute Einvernehmen hin, welche die Kriegsschule stets mit der Stadt und deren Bewohner verbunden. — Mit der Kriegsschule konnte auch der Portier derselben, Herr Pahl, auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken.

Greifswald, 8. August. Mit einer Schußwunde über dem Auge wurde am 4. d. Mts. der Ende der 20er stehende Maurer Otto Ganz aus Berglase bei Samtens auf Rügen in die hiesige Universitätsklinik eingeliefert. Als während einer Geburtstagsfeier im Elternhause des Ganz — sein Vater ist Chausseeaufseher — die Geburtsgäste sich auf der Chaussee ergingen und Ganz es sich in dem Chausseegraben bequem gemacht hatte, kam ein Radfahrer daher gefahren und schoß ihn mit einem Revolver in den Kopf. Ob der Radfahrer sich bedroht glaubte, oder ob aus Unvorsichtigkeit lassen wir dahin gestellt sein. Soviel steht fest, daß derselbe schon vorher einen Schuß abgegeben hat. Wie wir vernehmen, soll sich der unglückliche Schütze selbst dem Gerichte gestellt haben. Ganz ist inzwischen seiner Verletzung erlegen und gestern zwecks gerichtlicher Obduktion in das Gerichtsgebäude übergeführt worden. Sein unglücklicher Vater soll in Folge des beklagenswerthen Vorfalles schwer erkrankt sein. (Greifsw. Ztg.)

*** **Köslin**, 9. August. Der Küster der hiesigen St. Marienkirche, Herr A. Binder, begeht morgen die Feier seines 90. Geburtstages.

Rummelsburg, 8. August. Die hiesige Arbeiterfrau Müller, welche gestern im Stadtwalde Blaubeeren pflückte und dafür etwa eine Mark löste, verdiente auf wunderbare Weise noch 13,50 Mark. Sie fand nämlich ein Nest mit Kreuzottern, enthaltend 6 alte Weibchen mit 48 Jungen, für welche sie von der Polizeibehörde pro Stück 25 Pf. Prämie erhielt. Die Kreuzottern sind in diesem Jahre sehr stark vertreten.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Breslau, 9. August. In sämtlichen hiesigen Buchhandlungen sind gestern die vorhandenen Exemplare der neuesten Friedmannschen Broschüre beschlagnahmt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. August. Gestern gegen Mitternacht stieß auf der Oberspree, und zwar in der Nähe des sogenannten Eierhäuschens, ein Vergnügungsdampfer, welcher mit Passagieren von einem Ausfluge zurückkehrte, mit einem Motorboote zusammen. Das Boot wurde in zwei Theile getrennt und die Insassen desselben stürzten ins Wasser. Der Vergnügungsdampfer unternahm sofort Rettungsversuche, indeß konnten nur zwei Personen gerettet werden, während die Uebrigen in den Fluthen versanken. Die Zahl der Ertrunkenen konnte noch nicht festgestellt werden, doch wird dieselbe auf 16 angegeben.

Telegraphisch wird uns noch mitgetheilt:

Bei der Dampferkatastrophe auf der Oberspree sind nicht sechszehn, sondern nur vier Personen ertrunken. Gerettet wurden sechs Personen. Die Ursache des Unglücks war eine Kollision zwischen dem Dampfer „Neptunshain" und dem Motorboot „Toni". Die Geretteten messen dem Kapitän Kluge des Dampfers „Neptunshain" insofern die Schuld an dem Unglück bei, als er nach ihrer Ansicht im Stande gewesen sei, rechtzeitig zu stoppen.

Königsberg i. Pr., 8. August. Die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" fragte betreffs der Meldung des „Vorwärts" über den Selbstmord des Grenadiers Marzillier beim Generalkommando des ersten Armeekorps an. Dieses erklärte, daß die gerichtlichen Untersuchungsakten bezüglich der Todesursache einen Anhalt für die Verdächtigungen des „Vorwärts" in keiner Weise ergeben haben.

W. **Frankfurt a. M.**, 9. August. Gestern Nachmittag 4½ Uhr stießen auf dem Essener Bahnhof zwei Personenzüge zusammen. Eine Lokomotive und ein Personenwagen wurden beschädigt. 9 Personen sind leicht, eine schwer verletzt worden. Der Materialschaden ist nur unbedeutend.

Brüx, 9. August. Die Bewegung im Einbruchsterrain scheint vollständig zum Stillstand gekommen zu sein. Es haben keine weiteren Gebäude-Einstürze stattgefunden und es zeigen sich auch keine neuen Erdrisse. Die Verkehrsstörungen auf der Aussig-Teplitzer Bahn sind behoben.

Reichenberg, 9. August. Die große Baumwollspinnerei von August Panitzka in Schumburg ist total niedergebrannt.

Genua, 9. August. Seit mehreren Tagen fanden im hiesigen Hafengebiete zwischen deutschen und italienischen Arbeitern förmliche Schlachten statt, welche auf Konkurrenzverhältnisse zurückzuführen sind. Ueber zwanzig Personen sind durch Messerstiche schwer verwundet worden.

Schiffsnachrichten.

♀ **Antwerpen**, 9. August. Der neue Kongodampfer „Eduard Boolen" wird Ende dieser Woche hier erwartet. An Bord befinden sich 118 000 Kilo Kautschuk und große Mengen Elfenbein.

= **Belgrad**, 10. August. In der Nähe von Abac ging ein österreichisches Schleppschiff mit 3000 Ztr. Getreide unter. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 17° Reaumur. Barometer 768 Millimeter. — Wind: ONO.

Weizen ohne Handel, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 137,50 nom.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 110,00 bez., per September-Oktober 109,00 nom., per Oktober-November 110,00 nom.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 120,00—128,00.

Winterrübsen per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 172,00—182,00.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 184,00—190,00.

Spiritus ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,2 nom., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,65 verzollt, Kasse $\frac{5}{12}$ Prozent.

Rüböl loko 44,75 B., per August 46,00 B., per September-Oktober 46,00 B.

Berlin, 10. August. Weizen per September 139,50 bis 139,25, per Oktober —,—.

Roggen per September 110,25 bis —,—, per Oktober —,—,

Rüböl per August 46,40, per Oktober 46,40.

Spiritus loko 70er 34,40, per September 70er 37,80, per Oktober 70er 37,70.

Hafer per September 116,75.

Mais per September 84,00.

Petroleum per August 20,80, per September —,—

London, 10. August. Wetter: Regen.

Berlin, 10. August. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	105,75
do. do. 3½%	104,75
do. do. 3%	100,00
Deutsche Reichsanl. 3%	99,70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,70
do. do. 3%	94,60
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,60
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101 90
do. 3%	94,75
Italienische Rente	87,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,00
Ungar. Goldrente	104,20
Rumän. 1881er am. Rente	99,90
Serbische 4% 95er Rente	64,60
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,60
Rum. amort. Rente 4%	87,90
Russ. Boden-Credit 4½%	104,80
do. do. von 1880	103 00
Mexikan. 6% Goldrente	94 10
Oesterr. Banknoten	170,40
Russ. Banknoten Cassa	216,30
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,70
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	102,40
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	101,20
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,75
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	158 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	161,50
Stettiner Straßenbahn	104,50
Petersburg kurz	216 05

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	113,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	61,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	109,75
Barziner Papierfabrik	180,25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,00
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 25
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	207,25
Berliner Handels-Gesellsch.	150,10
Oesterr. Credit	224,60
Dynamite Trust	183,50
Bochumer Gußstahlfabrik	160,10
Laurahütte	154,10
Harpener	158,60
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	179,30
Dortm. Union St.-Pr. 6%	44 90
Ostpreuß. Südbahn	90,80
Marienburg-Mlawkabahn	91 90
Mainzerbahn	119,80
Norddeutscher Lloyd	114 00
Lombarden	48,50
Luxemb. Prince-Henribahn	90 75

Tendenz: Fest.

Paris, 8. August. (Schluß-Kourse.) Besser.

	8.	7.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	102,32½	102,27½
Italienische 5% Rente	87,00	87,15
4% ungar. Goldrente	103,75	103,75
4% Russen de 1889	—,—	—,—
3% Russen de 1891	93,40	93,50
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	63,00	63,12
Convert. Türken	19,10	19,10
Türkische Loose	93,20	92,50
4% privil. Türk.-Obligationen	430,00	430,00
Franzosen	763,00	—,—
Lombarden	—,—	227,00
Banque ottomane	532,00	531,00
„ de Paris	822,00	825,00
Debeers	755,00	759,00
Credit foncier	—,—	650,00
Huanchaca	81,00	80,00
Meridional-Aktien	—,—	601,00
Rio Tinto-Aktien	555,00	559,50
Suezkanal-Aktien	3377,00	3387,00
Credit Lyonnais	774,00	773,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	330,00	332,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122,12
Wechsel auf London kurz	25,14½	25,14½
Cheque auf London	25,16	25,16
Wechsel Amsterdam k.	206,00	205,93
„ Wien k.	208,12	208,12
„ Madrid k.	413,00	414,50
„ Italien	6,75	7,00
Robinson-Aktien	223,00	224,00
4% Rumänier	88,30	—,—
5% Rumänier 1893	100,00	99,95
Portugiesen	25,37½	25,62½
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	66,45
Langl. Estat.	130,00	133,00
3½% Russ. An	—,—	—,—
Privatdiskont	1⅝	1¾

Köln, 8. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 15,25. Roggen hiesiger loko 11,75, fremder loko 12,25, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75, Rüböl loko 50,50, per Oktober 48,70. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 8. August, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,97½, per September 10,25, per Oktober 10,15, per Dezember 10,22½, per März 10,50, per Mai 10,65. Ruhig.

Hamburg, 8. August, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 52,00, per Dezember 50,00, per März 49,75, per Mai 50,00. Ruhig.

Bremen, 8. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,35 B. Russisches Petroleum. Loko 6,15 B.

Wien, 8. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,55 G., 6,57 B., per Frühjahr 6,89 G., 6,91 B. Roggen per Herbst 5,60 G., 5,63 B., per Frühjahr 5,86 G., 5,88 B. Mais per August-September 3,57 G., 3,59 B., per September-Oktober 3,60 G., 3,62 B., per Mai-Juni 3,91 G., 3,93 B. Hafer per Herbst 5,47 G., 5,49 B.

Pest, 8. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 6,28 G., 6,29 B., per Frühjahr 6,68 G., 6,69 B. Roggen per Herbst 5,33 G., 5,35 B. Hafer per Herbst 5,11 G., 5,13 B. Mais per August 3,30 G., 3,33 B., do. per September 1897 3,55 G., 3,56 B. Kohlraps per August-September 10,70 G., 10,75 B. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 8. August. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 8. August. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 8. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 141,00, per März 140,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Oktober 89,00, per März 93,00. Rüböl loko —,—, per Herbst 24,50, per Mai 1897 —,—.

Antwerpen, 8. August. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 8. August, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,25 bez. u. B., per August 17,25, per September 17,50. Fest.

Antwerpen, 8. August. Schmalz per Juli 46,50. Margarine ruhig.

Montag und Dienstag Feiertag.

Paris, 8. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per August 18,25, per September 18,25, per September-Dezember 18,30, per November-Februar 18,45. Roggen ruhig, per August 10,50, per November-Februar 10,85. Mehl fest, per August 38,45, per September 38,95, per September-Dezember 39,30, per November-Februar 39,45. Rüböl beh., per August 53,25, per September 53,50, per September-Dezember 54,00, per Januar-April 54,50. Spiritus matt, per August 29,25, per September 29,75, per September-Dezember 30,25, per Januar-April 31,50. — Wetter: Regen.

Paris, 8. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 27,50. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 30,12, per September 28,62, per Oktober-Januar 28,37, per Januar-April 29,00.

Havre, 8. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 60,75, per September 60,75, per Dezember 59,50. Kaum behauptet.

London, 8. August. 96proz. Javazucker 11,75, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $9\frac{15}{16}$, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 8. August. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21 680, Gerste 1000, Hafer 52 920 Quarters.

Newyork, 8. August, Abends 6 Uhr.

	8.	7.
Baumwolle in Newyork	8,00	8,12
do. in Neworleans	7,12	—,—
Petroleum Rohes (in Cases)	7,55	7,55
Standard white in Newyork	6,65	6,65
do. in Philadelphia	6,60	6,60
Pipe line Certificates August	106,50*	107,50*
Schmalz Western steam	3,45	3,50
do. Rohe und Brothers	3,90	3,90
Zucker Fair refining Moscovados	3,12	3,12
Weizen fest,		
Rother Winter- loko	66,75	67,50
per August	62,00	62,00
per September	62,75	62,75
per Oktober	63,50	63,50
per Dezember	65,00	64,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	11,50	11,50
per September	9,80	9,80
per Oktober	9,15	9 20
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais stetig,		
per August	30,12	29,75
per September	30,12	30,25
per Oktober	30,62	30,75
Kupfer	11,00	11,00
Zinn	13,40	13,40
Getreidefracht nach Liverpool	2,12	2,12

* nominell.

Chicago, 8. August.

	8.	7.
Weizen fest, per August	56,25	55,75
per September	57,00	56,37
Mais stetig, per August	23,62	23,62
Pork per August	6,20	6,35
Speck short clear	3,75	3,75

Wasserstand.

* **Stettin**, 10. August. Im Revier 5,67 Meter = 17' 11".

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. August. „Agence Havas" veröffentlicht folgende Information einer elsässisch-lothringischen Korrespondenz: Kaiser Wilhelm soll sich bei seiner Reise nach London in Osborne mit dem Präsidenten Faure begegnen. Während seines Aufenthalts in Paris ist nämlich dem Prinzen von Wales der Auftrag geworden, dem Präsidenten Faure eine diesbezügliche Einladung zu überbringen. Der Präsident habe sich jedoch endgültige Antwort vorbehalten. Der Zweck wäre der, mit dem Staatsoberhaupte von Frankreich eine Begegnung zu haben vor der Ausstellung 1900, die der Kaiser besuchen will.

Paris, 9. August. Das „Journal" erklärt, es sei absolut nothwendig, dem Zaren während seines Besuchs in Paris ein großes militärisches Schauspiel zu bieten. Da jedoch im [illegible] die dreijährigen und einjährigen Klassen beurlaubt seien, so beantragt das Blatt, zugleich mit den Truppen des 4. und 5. Armeekorps der Pariser Garnison die zu denselben gehörigen Reservebataillone einzuberufen und vor dem Zaren defiliren zu lassen.

Rom, 9. August. General Baldissera ist zu dreiwöchentlicher Kur nach Karlsbad abgereist. Da die Hoffnung auf einen Friedensschluß mit Menelik geschwunden ist, so sollen im nächsten Monat 15 000 Mann nach Massowah abgehen. Baldissera hat deren Absendung als unbedingt nothwendig zur Vertheidigung des gegenwärtigen Besitzstandes in Afrika erklärt.

Neapel, 9. August. Der Erzbischof Felice liegt im Sterben.

Madrid, 10. August. In Folge der Ereignisse in Valencia hielt die Polizei in der Wohnung des Dr. Toledo eine Haussuchung ab. Man entdeckte zahlreiche in englischer Sprache verfaßte Briefe, sowie ein Heft mit Checks, deren Abschnitte den Empfang bedeutender Geldsummen bescheinigen. Toledo wurde unter dem Verdachte verhaftet, der Vermittler zwischen den amerikanischen Flibustiern und den spanischen Revolutionären zu sein.

Madrid, 10. August. Bei verschiedenen Zusammenstößen mit den spanischen Truppen in den Provinzen Pinar del Rio und Havanna verloren die Insurgenten auf Kuba 96 Todte, zahlreiche Verwundete, über 100 Pferde.

Konstantinopel, 10. August. Aus Kreta wird gemeldet, daß die Insurgenten die strategischen Punkte der türkischen Truppen angriffen, wobei es zu einem Kampfe kam. Im Dorfe Espileh überfielen die Christen die muselmännische Bevölkerung und griffen die zur Aufrechterhaltung der Ordnung abkommandirten Truppen an.